

Rumäniens Beitritt zur EU

1. Politische Situation

Rumäniens Führung, die sich zur Zeit aus Premier und Parteivorsitzenden Adrian Nastase (PDSR = Die Partei der sozialen Demokratie Rumäniens) und Staatspräsident Ion Iliescu zusammensetzt, möchte, dass Rumänien der EU beitrifft. Welche positiven Auswirkungen das haben kann, wird jedoch nur von einer schmalen wirtschaftlichen Oberschicht erkannt. Der erbitterteste Gegner zu einem EU-Beitritt ist Vadim Tudor, Vorsitzender der Großrumänien-Partei (PRM). Im Sommer 2004 wären Wahlen zum Amt des Staatspräsidenten, und es gibt leider eine große Öffentlichkeit, die sich von der Demagogie von Vadim Tudor einfangen lässt, der vermutlich kandidieren wird. Nun ist das Wörtchen „wären“ mit Bedacht gewählt, denn bei einer Annahme der Verfassung könnte sich die Amtszeit – zumindest von Staatspräsident Ion Iliescu- um ein Jahr verlängern, denn in Anlehnung an andere europäischen Staaten, soll dann die Amtszeit für den Staatspräsidenten 5 Jahre dauern. Dies ist an und für sich nichts schlechtes, doch sollte man wissen, dass Ion Iliescu zur Zeit in seiner dritten Amtsperiode steckt, obwohl dies nach der jetzigen Verfassung nicht möglich ist. Dazu wurde die erste Amtszeit von Ion Iliescu als „verfassungsfreie“ Amtszeit deklariert, weil sie in die Umbruchsphase fiel. Seine jetzige Amtszeit könnte man mit dem Slogan „Schlimmeres verhindern“ bezeichnen, denn es ging am 10.12.2000 darum, die Wahl Vadim Tudors zu verhindern. Wenn jedoch nach dem Referendum die Zeit bis zum Inkrafttreten der Verfassung noch Zeit in Anspruch nimmt, so müssten natürlich die Wahlen innerhalb der gültigen Verfassungsregeln durchgeführt werden.

2. Das Referendum

Um der rumänischen Regierung den Weg zu einem Beitritt zur EU zu bahnen, muss die Verfassung geändert werden. Dazu erscheint in der ADZ (Allgemeine Deutsche Zeitung) am 14. Oktober 2003 eine Anzeige, mit folgendem Einleitungstext:

„Die Verfassung waren Zeugnis und Ausdruck der geschichtlichen Veränderung, die die rumänische Gesellschaft erfahren hat.

Rumänien bereitet sich nun für einen neuen Schritt in seiner Geschichte vor: die euro-atlantische Integration Iliescu. Die Gewährleistung des institutionellen Rahmens im Hinblick auf die neuen Gegebenheiten ist eine Voraussetzung für den Beitritt unseres Landes zur NATO und zur EU.

Die Verfassung aus dem Jahre 1991 entsprach einer Periode der Transition Iliescu, der Notwendigkeit einer neuen Ordnung. Die Verfassung muss auf Nachhaltigkeit, Stabilität, länger- und langfristige Gültigkeit abzielen.“

Danach folgen 17 Punkte, die die Prinzipien der neuen Verfassung beschreiben.

Als bemerkenswerte Punkte sind dort zu lesen:

- Das Prinzip der Teilung und des Gleichgewichts zwischen den Gewalten des Staates
- Das Prinzip des politischen Pluralismus als eine Bedingung und Garantie der konstitutionellen Demokratie;
- Festigung der Rolle der Unternehmerverbände in der rumänischen Gesellschaft



Vorderseite

Ein Hinweis über den Urheber dieser Anzeige fehlt! Es existiert jedoch ein Flyer in rumänischer Sprache (s. Bilder) der rumänischen Regierung, die denselben Inhalt hat, so dass als Urheber die rumänische Regierung angesehen werden kann.

Während bislang als Datum für das Referendum zur Verfassungsänderung der 19. Oktober 2003 galt, scheint sich eine Ausweitung auf den 18. und 19. Oktober abzuzeichnen, so schreibt zumindest die ADZ vom



Rückseite

13. Oktober 2003. Auch diese plötzliche Ausweitung des Abstimmungstermins, stößt auf Misstrauen und Verunsicherung in der Bevölkerung. In den Nachrichten wurde dann auch das Problem der „Nachtsicherung“ diskutiert, denn bei Wahlen, die über mehrere Tage gehen, besteht eben das Risiko der Wahlmanipulation.

Im ganzen Land wird seit relativ kurzer Zeit intensiv für das Referendum und für die Annahme der neuen Verfassung geworben. In der Presse stehen immer wieder Aufrufe am Referendum teilzunehmen, die gleichzeitig die Annahme der Verfassung proklamieren. So findet sich in der ADZ vom 14.10.2003 ein Artikel, in dem der Ungarnverband für die Annahme der Verfassung wirbt. Die Begründung durch den Vorsitzenden Béla Markó lautet sinngemäß so, dass die neue Verfassung alles festigt, was der Ungarnverband aufgebaut hat, denn in der Verfassung wird der konfessionelle und muttersprachliche Unterricht festgeschrieben.

Am 16.10.2003 bezieht der Abgeordnete Wolfgang Wittstock in der ADZ Stellung und wirbt massiv für die Annahme der Verfassung, weil er in ihr die Zukunft Rumäniens und die Zukunft Rumäniens in Europa sieht. Dabei setzt er sich auch mit den Einwänden der PMR auseinander, die lieber eine europäische Verfassung abwarten wollen.

Am Abend vor dem Referendum überschlugen sich die TV-Sender mit der Berichterstattung, auf allen Kanälen war es jetzt plötzlich das Thema Nr. 1.

Bei „Arhiva“ trat um 20h16’ Adrian Nastase vor die Kamera, und rief die rumänische Bevölkerung zur Teilnahme und zur Zustimmung auf. Beim Sender „Realitatea TV“ lief eine Diskussion mit dem Titel: „Ultima soluție – constituție nouă?“ (Die letzte Lösung- eine neue Verfassung?)

Meine Teilnahme beim siebenbürgischen Lehrertag am 18. Oktober ließ mich mit vielen rumänischen Mitbürgern zusammenkommen, und ich musste feststellen, dass innerhalb dieser Gruppe wenig Diskussionsbereitschaft zu diesem Thema zu spüren war.

Da es schwierig ist eine Angabe über die Anzahl der wahlberechtigten Personen eines Landes zu bekommen, soll hier eine grobe Abschätzung angegeben werden. Eine Anfrage an das nationale Statistische Institut in Rumänien ist auf dem Weg, so dass in absehbarer Zeit konkrete Zahlen nachgereicht werden!

Wenn man bei 22,5 Mill. Menschen davon ausgeht, dass etwa die Hälfte wahlberechtigt ist, so kann man von knapp 11 Millionen wahlberechtigten Personen ausgehen. Damit das Referendum rechtswirksam werden kann, müssen 50% der Wahlberechtigten teilnehmen, und dann reicht eine einfache Mehrheit. Somit reichen Rumäniens Europabefürwortern etwa 2,75 Millionen Ja- Stimmen, wenn mindestens 5,5 Millionen Stimmen abgegeben wurden.

Bleibe zum Schluss noch die befremdliche Wirkung durch die polizeiliche Sicherung zu nennen, denn Polizei in Kampfanzügen mit geschultertem Karabiner in den Wahllokalen, wirkten auf uns nicht unbedingt bedrohlich, ließen jedoch Bilder aufkommen, die man sonst nur aus Nichtdemokratischen Ländern kennt. Dazu muss gesagt werden, dass das gesamte Straßenbild von Bukarest durch Wachpersonal und privaten Wachdiensten geprägt ist, so dass man sich hier immer etwas „bedroht“ fühlen kann.

3. Wahlstimmung



Wahlkommission und Wahlurne

Mit einer kleinen Schülergruppe wurde eine Befragung organisiert, die dann jedoch durch Fehlen der Schülerin mit dem Fragebogen in rumänischer Sprache nicht umgesetzt wurde. Es sollten die Personen vor dem Wahllokal befragt werden. Mit einem angereisten Schüler wurde versucht, ein Foto des Wahllokals zu machen, weil unsere Schule als Wahllokal fungiert. Wir stießen zunächst auf Unverständnis, wurden aber vertröstet, dass man im Rathaus anrufen würde, um zu fragen, ob wir die Wahlkommission fotografieren

dürften. Da man keine Antwort bekam, und wir noch auf den Fragebogen warteten, kamen wir mit der Polizei, die die Wahl schützt und dem Portier unserer Schule ins Gespräch. Dabei stellte sich heraus, dass sowohl der Polizist, als auch der Portier unser Vorhaben sehr begrüßten, der Portier konstatierte, dass seit Samstag noch kein Jugendlicher zur Wahlurne gegangen sei. „Die Jugend interessiere sich nicht für Politik, warum also Demokratie?“, sagte er, und fügte hinzu: „Wenn sich schon mal ein Jugendlicher interessiere, dann müsse man das unterstützen.“ Der Polizist überlegte kurz, und fragte dann den Präsident der Wahlkommission, ob wir ein Foto machen dürften, und plötzlich ging es.

In der fast 70-minütigen Wartezeit konnten wir selbst feststellen, dass fast nur die Älteren zur Wahl gingen, also Personen älter als 30 Jahre. Wir zählten in den 70 Minuten etwa 85 Wahlpersonen, also etwa 1 Person pro Minute. Mit diesem Schnitt sollte sich landesweit zumindest die Rechtmäßigkeit des Referendums erreichen lassen.

4. Einige Links und Literatur

www.adz.ro www.publicinfo.ro www.presidency.ro

<http://domino.kappa.ro/guvern/home.nsf> (Seite der Regierung)

VERSECK, KENO: Rumänien. München: Verlag Ch. Beck, 2001.